

GRAUBÜNDEN

Nummer 100 | November 2023

PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Die Zeit vergeht – schon sind es über acht Jahre her, seit wir mit dem Pfarreiblatt Graubünden gestartet sind. Voller Freude können wir Ihnen heute die 100. Ausgabe vorlegen. Besonders freut uns, dass die grosse Mehrheit der Rückmeldungen positiv ist. Natürlich, es gibt auch jene, die sich vermehrt kirchenpolitische Artikel oder Haltungsjournalismus wünschen. Gerade bei aktuellen Missständen. Redaktionskommission und Vorstand des Vereins Pfarreiblatt Graubünden haben sich aber bewusst entschlossen, nicht in den Tenor der Tagespresse einzustimmen. Vielmehr wollen wir Beiträge publizieren, die anspruchsvollere, theologisch fundierte Informationen liefern und in öffentlichen Medien immer weniger berücksichtigt werden. Nicht, weil wir die Fehler in der Kirche nicht sehen –, sie existieren, und wir sind der tiefen Überzeugung, dass hingeschaut werden muss, dass Verbesserungen und Veränderungen unumgänglich sind. Verbrechen jeglicher Art gehören bestraft. Wir sind aber auch der Ansicht, dass die Bildung des Gewissens eine unerlässliche Voraussetzung dafür ist, dass Menschen wieder vermehrt Empathie lernen, um sich gegen Ungerechtigkeiten jeglicher Art erheben zu können. Gewissensbildung und Reflexion auf der Basis der biblischen Schrift, im Vertrauen auf Gottes allumfassende Gerechtigkeit und Liebe –, darauf vertrauen und setzen wir. Nicht zuletzt mit unseren Artikeln. Ich freue mich, dass Sie zu unserer Leserschaft gehören und verbleibe

mit herzlichen Grüssen

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

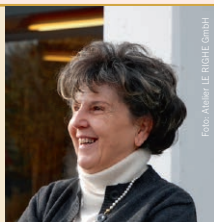


Foto: Andrea Le Rocher-Gamati

100 AUSGABEN PFARREIBLATT GRAUBÜNDEN

Auch bei uns im Kloster Disentis wird das dreisprachige Pfarreiblatt Graubünden aufmerksam gelesen. Ich schätze die Sachlichkeit und Unaufgeregtheit der Artikel, die frei von Polemik sind.

Abt Vigeli Monn, Disentis

Die 100. Ausgabe des Pfarreiblattes trifft die Kirche mitten im synodalen Prozess, in den Papst Franziskus die ganze Kirche und darin jedes Bistum, jede Pfarrgemeinde und auch alle einzelnen Christen einbezogen hat.

Die Ortskirche ist ein privilegierter theologischer Ort, bestärkte die römische Bischofssynode das Votum des Papstes. Das unterstreicht, wie wichtig es ist, dass die Kirche vor Ort lebendig ist.

Mit dem Pfarreiblatt hat sich die Kirche im Kanton Graubünden ein Organ gegeben, aus dem man erfahren kann, wie der Glaube in den Pfarreien und Gemeinschaften gelebt wird. Danke an die Pfarreiblattredaktion und herzlichen Glückwunsch zur 100. Ausgabe!

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

PFARREIBLATT GRAUBÜNDEN

Kaum zu glauben, die 100. Ausgabe des Pfarreiblattes ist da. Dazu möchte ich herzlich gratulieren. Ich finde dieses Blatt einfach nur toll. Es gibt viele interessante Berichte zum Monat mit Heiligen und Geschehnissen.

Was mir auch sehr gut gefällt, ist die erste Seite von der Agenda, die jeweils ein Priester schreibt. Also weiter so. Grüsse aus Zernez

Käthy Schwarz, Zernez

Wie die Glaubensgemeinschaft uns einigt – einigt nun seit 100 Nummern auch das Pfarreiblatt die meisten Bündner Pfarreien. Ich freue mich jedes Mal auf die Lektüre und bin für das hineingesteckte Herzblut dankbar. Grazia fetg!

Anton Capaul, Chur

Erfreuliches und Erbauliches

Im Journalismus gilt: «Only bad news are good news!» Früher war in Zeitungen die letzte Seite oftmals betitelt mit «Unglücksfälle und Verbrechen». Das Pfarreiblatt setzt demgegenüber einen markanten Kontrapunkt, indem die Texte vorwiegend erfreulicher und erbaulicher Art sind. Attraktiv sind zudem auch die Publikationen aus den Pfarreien, die das Bild eines regen religiösen Lebens in der Region vermitteln. Begrüssenswert wäre, wenn von allen Pfarreien der Surselva von Flims-Trin bis zum Oberalppass samt Seitentälern diese Mitteilungen zugänglich wären.

Die letzte Seite beweist, dass Glaube und Kirche auch humorig sein können. Die Verantwortlichen des Pfarreiblattes beglückwünsche ich zu diesem Jubiläum verbunden mit einem herzlichen Dank für die bisherige Arbeit sowie mit dem Wunsch auf ein weiteres gutes Gedeihen.

Theo Maissen, Sevgein

WIE UMGEHEN DAMIT?

Wie schafft man Gerechtigkeit für Verbrechen, die vor Jahrzehnten geschehen sind? Und wie verhindert man, dass sie sich in Zukunft wiederholen?



Sie sind in aller Munde und belasten: Die Missbrauchsfälle innerhalb der Katholischen Kirche Schweiz, die seit Mitte des 20. Jahrhunderts begangen und nun systematisch zusammengestellt wurden. Ebenso einige vertuschte Fälle. Die Reaktion von uns Gläubigen reicht von berechtigter Empörung, über Ohnmacht und Trauer bis hin zu Wut und Austritt aus der Kirche.

Ist es Mitgefühl mit den Opfern, das solche Gefühle hochkommen lässt? Möglich, doch weshalb hat man den Frauen, Männern, Kindern und Jugendlichen jahrzehntelang nicht geglaubt, wenn sie all ihren Mut zusammengenommen und sich jemandem anvertraut hatten? Den meisten wird es ergangen sein, wie der Grosstante der Autorin dieses Artikels. «Was erzählst du über den Herrn Pfarrer, schäm dich! Lüge nicht! Das hast du dir ausgedacht», so die Worte ihrer Mutter, als sie von der Vergewaltigung erzählte. Was nicht wahr sein durfte, war nicht existent. Nicht nur in der Kirche. Und auch nicht nur in der fernen Vergangenheit.

Für das Jahr 2020 wurden in der Schweizer Bevölkerung 1257 Fälle von strafbaren sexuellen Handlungen mit Kindern gemeldet. Und genau wie bei den Missbrauchsfällen innerhalb der Kirche müssen wir davon ausgehen, dass dies die Spitze des Eisberges ist. Kein Kind und die wenigsten Jugendlichen oder jungen Erwachsenen können sich vor Übergriffen schützen. Die Prävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sensibilisierung, Beratung und Vernetzung sind die Grundlage aller Präventionsbemühungen.

Noch heute schweigt in der Regel über die Hälfte aller Opfer – aufgrund der fehlenden Worte und Sprachfähigkeit (v. a. Kinder), aus Scham, aus Angst, dass sie kein Gehör finden. Was also ist der Grund, dass wir heute so heftig auf die Missbrauchsfälle der letzten 70 Jahre in der Kirche reagieren, wenn in unserer gesamten Gesellschaft Ohren und Augen fest verschlossen wurden?

Es ist unerlässlich, Verbrechen und Missstände aufzudecken, auszuräumen und Täter und Täterinnen das Handwerk zu legen – überall, in Kirchen, in Schulen, Familien, Sportvereinen, im Beruf, in der Politik, bei Freizeitangeboten.

Keine Pauschalverurteilungen

Es ist richtig, lebensfeindliche und schädliche Strukturen zu kritisieren. Es war schon lange fällig, dass auch in der Schweiz die Missbrauchsfälle innerhalb der Kirche offen benannt werden. Doch ist auch Selbstreflexion angesagt. Geht es uns wirklich nur um den kritisierten Sachverhalt? Um Empathie mit den Opfern? Weshalb nur mit denen, die innerhalb der Kirche Missbrauch erlebt haben? Oder geht es vielleicht auch um anderweitige Enttäuschungen, die mitspielen? Fühlen wir uns möglicherweise betrogen, weil wir Kirche und Kleriker gegen jede menschliche Vernunft auf ein Podest gehievt und die Augen vor Unstimmigkeiten verschlossen haben? Lassen wir nun unserem aufgestauten Zorn freien Lauf, weil wir uns gegenüber Klerikern benachteiligt fühlten?

So falsch es früher war, die Kirche als eine Gemeinschaft der Unfehlbaren zu sehen, so falsch ist es heute, jeden Kleriker unter Pauschalverdacht zu stellen. Es ist nicht nur falsch, es ist auch unfair. Einst waren es Menschen mit roten Haaren, dann Menschen mit dunkler Hautfarbe und aktuell sind es Kleriker und Mitarbeitende in der Kirche, die unter Pauschalverdacht stehen.

Werte einer Gesellschaft

Wenn wir als Gesellschaft gut zusammenleben wollen, so braucht es Normen. Ungeschriebene Gesetze, Verbindlichkeit, Verhalten, das von allen gebilligt wird. Die europäische Norm der letzten 1500 Jahren wurde durch das Christentum gesetzt: Weltliche und geistliche Würdenträger haben weitgehend bestimmt, was Normalität ist.

Dies erfolgte nicht immer einstimmig, und in vielen Punkten ist es aus heutiger Sicht nicht nachvollziehbar. Dennoch blieb das christliche Narrativ bestimmend, wenn es um die Frage des normalen, gesellschaftlich akzeptierten Verhaltens ging – durch alle Anpassungen an den Zeitgeist hindurch.

Wir müssen nicht in die Vergangenheit blicken, in der die Kirche als einzige Institution Spitäler und Schulen für alle unterhielt, für Arme und Obdachlose sorgte. Beschränken wir uns auf die Gegenwart: Viele gesamtgesellschaftliche Sozial- und Bildungsaufgaben werden wesentlich von den Kirchen mitgetragen, Dienstleistungen, von denen alle Menschen profitieren – unabhängig von ihrem Glauben. In Graubünden zählen zu diesen gemeinnützigen Institutionen beispielsweise Adebarr, das Frauenhaus, der Verein für Überlebenshilfe, die Dargebotene Hand, die Caritas, das Jugendwerk Rätia, die Jugend- und Suchtberatungsstelle, die Lebens-, Ehe- und Familienberatung oder die Spital- und Gefängnisseelsorge. Auch Aufträge an Kunsthandwerker, Gewerbe und Bauwirtschaft werden von der Kirche vergeben. Weltweit gesehen ist die Kirche in noch stärkerem Ausmass für die Armen und Schwachen da: Sie betreibt Spitäler, Schulen, Mittagstische, kümmert sich um Kriegsversehrte, Folteropfer, schult die Bevölkerung vor Ort etc.

Es soll nicht darum gehen, das Gute, das die Kirchen und ihre Mitarbeitenden tun gegen das Schlechte aufzuwiegen. Es soll lediglich gezeigt werden, dass Pauschalverurteilungen nicht weiterführen. Verbrecher und Fehlbare müssen gestoppt und auf den richtigen Weg zurückgebracht werden. Das anvisierte Ziel sollte die Neuausrichtung des Lebens sein – die Ermöglichung eines besseren Lebens für alle.

Das gute Leben für alle als Ziel

Kritik an bestehenden Missständen mag sich am Evangelium orientieren: Erinnern wir uns an die Stelle, als sich Jesus vor die Ehebrecherin stellt. Er verteidigt ihr Handeln nicht, er verharmlost es auch nicht, er fordert lediglich von ihren Verfolgern, sich der Selbstkritik zu unterziehen: «Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.» Seine Botschaft an die Ehebrecherin (und sicherlich auch an den Ehebrecher, wenn er denn zugegen gewesen wäre) ist klar: Handelt nie mehr so. Sein Ziel ist die Förderung des guten Lebens für alle Beteiligten.

Doch was, wenn Menschen die Religion prinzipiell ablehnen? Woher nehmen sie Werte und Regelungen, nach denen sie leben und auf denen sie eine Norm aufbauen wollen? Aufgrund spontaner Entscheidungen? Aufgrund von Mehrheitsmeinungen?

Menschen in der Kirche

Innerhalb und ausserhalb der Kirche arbeiten Menschen. Sie alle tragen eine Vergangenheit, Träume, Hoffnungen sowie traurige Erlebnisse in sich. Es ist davon auszugehen, dass sich auch unter kirchlichen Mitarbeitenden Opfer verschiedenster Formen von Missbrauch befinden. Genauso wie ausserhalb der Kirche ist anzunehmen, dass einige das weitergeben, was sie einst selbst erlebt haben.

Zugleich sind da auch die vielen Mitarbeitenden – Kleriker und Laien – die mit bestem Wissen und Gewissen all ihre Energie und ihre Lebenszeit für den Dienst am Mitmenschen einsetzen. Die das Gute anstreben, den Glauben vorleben, anderen Hand und Halt bieten, häufig für einen geringen Lohn arbeiten und versuchen, den oft unerfüllbaren Ansprüchen der Umwelt gerecht zu werden. Die Institution Kirche lebt von ihren Mitgliedern – von uns.

Wir sind Kirche

Es ist an uns, der Kirche ein neues Gesicht zu geben. Hinsehen und nicht schweigen, wo Unrecht geschieht. Aber auch hinsehen und loben, wo Gutes geschieht. Verurteilen ist einfach –, es selber besser machen, ist eine Herausforderung. Eine Herausforderung, die wir täglich annehmen sollten. Es ist an uns, Ehrlichkeit und Verbindlichkeit zu leben und das bessere Leben für alle anzustreben. Nicht zuletzt durch unser eigenes Leben, durch das, was wir vorleben.

Erfahrungen prägen uns. Wenn die Kirche als Institution der Gerechtigkeit, Hoffnung und Nächstenliebe weiterleben soll, so liegt es an uns, Gerechtigkeit, Hoffnung und Nächstenliebe für alle zu leben. Jeden Tag. Je mehr Menschen diese Haltung täglich erfahren, desto grösser ist die Chance, dass sie als Werte anerkannt und weitergetragen werden – nicht nur innerhalb der Kirche. (sc)

*Kirche sind wir alle –,
machen wir sie
zu einem Ort der
Gerechtigkeit,
Hoffnung und
Nächstenliebe.*



KANTONALER SEELSORGERAT



Am zweitletzten Wochenende im September traf sich der Kantonale Seelsorgerat Graubünden zur zweitägigen Plenarversammlung in der Theologischen Hochschule Chur. Der zweite Tag erfolgte gemeinsam mit den Pfarreiräten und widmete sich dem Thema Diakonie.

An der 3. Plenarversammlung der Legislatur 2022/24 des Kantonalen Seelsorgerates (KSR) vom 22./23. September in Chur war das Ergebnis der Missbrauchsstudie ein intensiv besprochenes Thema. Mit der Stellungnahme geben die Mitglieder des KSR ihrer Erschütterung Ausdruck und anerkennen das Leid der Opfer. Zugleich wollen sie nicht in Ohnmacht verharren, sondern mittels transparenter und zügiger Aufklärung den Opfern Gerechtigkeit widerfahren lassen. Im Gespräch wurde in Erinnerung gerufen, dass der Synodale Weg in Deutschland eine Antwort auf die dortigen Missbrauchsfälle war.

Bezugnehmend auf das denkwürdige Zitat des Jesuiten Alfred Delp (1907–1945) über den «toten Punkt», an dem sich die Kirche befinde, und der von Bischof Marx geäusserten Hoffnung, dass dieser «tote Punkt» zum «Wendepunkt» werden könne, wurde intensiv diskutiert. Der KSR hofft ebenso, dass die aktuelle Krise zu einem Wendepunkt innerhalb der Katholischen Kirche Schweiz werde – ein Wendepunkt hin zu Transparenz und Synodalität. Überdies wollen die kantonalen Seelsorgeräte «Treffpunkt» sein, um sich über die verschiedenen Standpunkte auszutauschen und im Gespräch zu bleiben.

Schwerpunkt synodaler Prozess

Schwerpunkt des Freitags war der synodale Prozess im Bistum Chur. Eva-Maria Faber, Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Theologischen Hochschule Chur, gab einen Einblick in die Synode in Rom. Anschliessend wurde mit der «Handreichung für eine synodale Kirche im Bistum Chur» gearbeitet. In den Arbeitsgruppen wurde mehrfach mit Bedauern festgestellt, dass in sehr vielen Bündner Pfarreien extrem hierarchische Strukturen herrschen, die keinen Raum für ein synodales Miteinander zulassen. Der spontane Besuch von Bischof Joseph Maria am Abend löste viel Freude aus.

Diakonie im Fokus

Die Tagung wurde am Samstag gemeinsam mit den Pfarreiräten fortgesetzt. Der Fokus lag auf der Diakonie. Referent war der katholische Theologe Martin Ruhwinkel, Leiter der Abteilung Diakonie

bei der Caritas Zürich und Leiter der Diakonie-Kommission des Bistums Chur.

Ruhwinkel betonte, wie wichtig es sei, innerhalb der Pfarrei ein gemeinsames Verständnis von Diakonie zu erarbeiten und sie sichtbar zu machen. Anhand der Geschichte über den guten Samariter (Lk 10,25–37), legte er dar, wie eine gelungene Helferkette aussieht: Empathie – Rettung – Sorge – Loslassen. Für Ruhwinkel ist klar, dass Diakonie auch soziale Gerechtigkeit und sozialpolitische Einflussnahme fordern muss. Wie Studien zeigen, wird das diakonische Handeln der Kirche in der Gesellschaft geschätzt. Ruhwinkel mahnte: «Mit dem Vertrauen, dass die Kirchen im diakonischen Bereich erfahren, gilt es sorgsam umzugehen.»

Der Tag schloss mit dem Wunsch, dass das Wort des Schweizer Schriftstellers und Pfarrers Kurt Marti in Erfüllung gehen möge: «... auf dass Gott ein Tätigkeitswort werde». (sc)

Stellungnahme des Kantonalen Seelsorgerates

Den Kantonalen Seelsorgerat GR haben die ersten Forschungsergebnisse des historischen Seminars der Universität Zürich zu sexuellem Missbrauch im Raum der katholischen Kirche der Schweiz sehr betroffen gemacht. Die Mitglieder des Kantonalen Seelsorgerates sehen das Unrecht, das Fehlverhalten und das dadurch verursachte Leid bei den betroffenen Menschen.

Es gilt, den Realitäten dieses Versagens in die Augen zu sehen. Die Aufarbeitung der Verfehlungen und falschen Entscheidungen muss aus Sicht des Kantonalen Seelsorgerates GR jetzt oberste Priorität haben.

Unsere Kirche ist in einer der grössten Krisen seit sehr langer Zeit. Hoffen wir, dass uns der Geist Gottes Wege zeigt, wie wir neue Pfade beschreiten können und aus dem Wort Gottes neue Antworten für das Leben in unserer Kirche finden.

Chur, 22. September 2023

AGENDA IM NOVEMBER

ST. FIDELIS LANDQUART



Kath. Pfarramt Landquart

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag, Dienstag und Freitag
08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
13.30–16.30 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

081 322 25 03
079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge

081 322 12 74
079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunschwiler, Geschäftsführerin

081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Flavia Fausch-Walli, Sekretärin

081 322 37 48
fausch@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Katechetin

081 322 37 48
emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum

Aldo Danuser

078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Katja Butz, Mesmerin u. Hauswartin
078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor

Reto Casutt, Landquart
079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Renata Gienal, Igis
079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff

Maria Rensch
079 314 95 73

Kolpingsfamilie Landquart

Claus Böhringer, Igis
079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla

Andrin Casutt, Landquart
079 588 47 37
andrin11@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana

Don Francesco Migliorati
081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa

P. Francisco Maurizio De Boni CS
079 330 06 44

Hrvatska katolička misija

fra Vine Ledušić
081 641 11 33
hkmgr@bluewin.ch

Kirchenbus

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Rückfahrt
ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem
Gottesdienst.

Grusswort

Dieses Jahr ging wieder rasch über die Bühne. Trotz dem milden Wetter, haben die meisten Bäume ihre Blätter verloren. Die Farbenpracht fehlt, aber durch das Fallen der Blätter wird der Blick wieder weiter, freier und anders möglich. Er lädt dazu ein, über das eigene Fallen seit Anfang Jahr nachzudenken: Wo bin ich hingefallen? Wo habe ich mein Unvermögen erlebt? Wo musste ich Erlebnisse verarbeiten, die sich wie ein Fallen anfühlten? Wo ist etwas, das geblüht hat, zu Ende gegangen?

Die fallenden Blätter machen die Vergänglichkeit des Lebens sichtbar und führen einem die eigene Endlichkeit schonungslos vor Augen. Doch die Erinnerung an die Vergänglichkeit von allem kann unserem Umgang mit dem Leben guttun. Wir lernen so, das wirklich Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden. Wir freuen uns über die kleinen und unscheinbaren Dinge des Alltags und merken, worauf es im Leben wirklich ankommt.

Das Fallen der Blätter gehört zum natürlichen Zyklus der Natur. So wie das Säen, Wachsen, Blühen und Reifen. – Ein tröstlicher Gedanke, gerade in dieser dunkleren Jahreszeit. Der Dichter Rainer Maria Rilke hat diesen Gedanken am Ende eines seiner Gedichte folgendermassen ausgedrückt: «Wir alle fallen. Diese Hand da fällt. Und sieh dir andere an: es ist in allen. Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält.»

Es tut gut, über die eigene Vergänglichkeit zu meditieren und dabei tröstliche Gedanken und Kerzen für die Verstorbenen zu entzünden. Die Kirche gedenkt zu Allerheiligen unserer lieben Verstorbenen, aber auch aller unbekannt Verschiedenen. Vielleicht sammeln wir das eine oder andere Blatt auf dem Weg ein. Wir nehmen damit die Erinnerungen an gelebtes Leben im Rhythmus des Blühens und Fallens in unseren Alltag mit. Und vielleicht gelingt es uns, dabei Erfahrungen zu sammeln mit dem «Jemanden», der oder die dieses Fallen unendlich sanft in Händen hält. Ich wünsche Ihnen allen «dieses Gehaltensein im Ewigen» und Gottes farbfrohen Segen.

Oliver Kitt

Gottesdienste/Anlässe



Mittwoch, 1. November Allerheiligen

Morgens keine Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

14.00 Uhr Kontakt.Punkt an der Gartenstrasse 12, Landquart

19.00 Uhr Feierliche Eucharistie zu Allerheiligen in der Pfarrkirche, anschliessend Segnung der Gräber

Im Rahmen des Gottesdienstes und des Totengedächtnisses am Mittwochabend, 1. November, um 19 Uhr erklingt meditative Musik für Violoncello und Tasteninstrument. Diese wird interpretiert von Silja Aggeler am Cello und Christian Albrecht. Das Fest Allerheiligen erhält so bewusst ein besonderes musikalisches Gepräge.

Donnerstag, 2. November Allerseelen

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Lourdesgrotte

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 3. November

Vormittags Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat).

19.30 Uhr Frauentreff im Pfarreizentrum

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Samstag, 4. November

18.00 Uhr Feierliche Eucharistie (Einstiegsgottesdienst Erstkommunion) in der Pfarrkirche

Sonntag, 5. November

Kollekte kath. Gymnasien im Bistum Chur

08.45 Uhr Wortgottesdienst mit Kommunion in der Bruderklau- senkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 8. November

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche mit Priester- aushilfe Vitus Schmid, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

13.30 Uhr Erstkommunion, Vorberei- tung Gruppe 1 im Pfarrei- zentrum

13.30 Uhr Laternenbasteln zum Fest des hl. Martin im Pfarrei- zentrum

Donnerstag, 9. November

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmit- tag im Pfarreizentrum

FÜR SENIOREN



Freitag, 10. November

19.00 Uhr Nacht der Lichter in der Martinskirche in Chur

Martinsfest



Samstag, 11. November, 17.30 Uhr

Laternenumzug zum Fest des heiligen Martin

Treffpunkt beim Schulhaus Rüti, Landquart. Wegstrecke: Plantahof- strasse –Davoserweg – Vilanstrasse – Katholische Kirche, anschliessend

Martinsfeier um 18 Uhr in der Pfarrkirche.

Sonntag, 12. November

Kollekte für das Elisabethenwerk

Priesteraushilfe:

Pfarrer Vitus Schmid

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklau- senkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella grotta

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 15. November

09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

15.00 Uhr Eucharistiefeier im ZBK Neugut in Landquart

19.00 Uhr Filmabend im Pfarrei- zentrum (siehe Mitteilungen)



21.00 Uhr Friedensgebet in der evang.-ref. Kirche Jenins

Donnerstag, 16. November

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Samstag, 18. November

18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 19. November

Kollekte für Missio

08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklau- senkapelle in Maienfeld

08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale

10.15 Uhr Feierliche Eucharistie zum Tag der Völker in der Pfarr- kirche (siehe Mitteilungen)

Dienstag, 21. November

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum
Anmeldungen bis Montag um 12 Uhr beim Frauenbund unter der Nummer 079 483 91 06 (SMS möglich)

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Mittwoch, 22. November

09.00 Uhr Eucharistie zum Fest der heiligen Elisabeth in der Pfarrkirche mit Mitgestaltung der Liturgiegruppe des Frauenbundes, anschlies- send Kaffee im Pfarrei- zentrum

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



13.30 Uhr Erstkommunion, Vorberei- tung Gruppe 2 im Pfarrei- zentrum

Donnerstag, 23. November

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
 14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

**Freitag, 24. November**

- 20.00 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)

Samstag, 25. November

- 18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 26. November**Christkönigssonntag**

*Kollekte für den kath. Kirchenchor
 Landquart*

Kein Gottesdienst in der Bruderklauenskapelle

- 08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella grotta
 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in der Amanduskirche in Maienfeld
 10.15 Uhr Feierliche Eucharistie zum Christkönigssonntag in der Pfarrkirche, der Kirchenchor singt, anschliessend Apéro (siehe Mitteilungen)

Dienstag, 28. November

- 14.00 Uhr Gemeinsames Kranzen im Pfarreizentrum

KATHOLISCHER FRAUENBUND
 LANDQUART - HERRSCHAFT

**Mittwoch, 29. November**

- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 30. November

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Geburtstage November**Aus Landquart**

Bertha Maissen-Bergamin
 Rosa Eisel-Schmid
 Silvia Zahner-Mirer
 Werner Schorno

Emil Derungs
 Carlina Mazenauer-Caviezel
 Karl Peter
 Barla Forcella-Caviezel
 Stanislav Jordan
 Karl Betschart
 Gion Decurtins
 Berta Caduff-Niederer
 José Peloso-Zanetti
 Elisabeth Caplazi-Peretti
 Reinelda Eggenberger-Zimmermann
 Luigina Crameri
 Rosa Schlegel-Willi
 Josef Ammann
 Theodor Michor
 Mario Pistocchi

Aus Igis

Roberto Pedrini
 Marianna Caseli-Caplazi
 Claudia Ughini-Raguth

Aus Maienfeld

Verena Feusi
 Judy Wirth-La Barrie

Aus Malans

Hans Peter Gort-Unold
 Mirta Ammann-Leopold

Aus Fläsch

Alice Allemann-Tinner

Unser Verstorbener

Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Adolf Reich, geboren am 3. August 1942, verstorben am 10. September.

Gedächtnismessen**Sonntag, 5.**

Richard und Margrith Giger-Maissen
 Robert und Susi Engler-Rausser
 Walter und Irma Regli-Bianchi

Sonntag, 12.

Maria Lampert-Stocker
 Pia und Giuanin Margreth-Janutin

Samstag, 18.

Hanspeter Scherrer

**Sonntag, 29.**

Marzella Bearth-Cavelti
 Paul Bearth-Cavelti
 Ursula Cavelti-Maissen

Mitteilungen**Für diese Kirche stehen wir ein**

Die Situation mit den Missbrauchsfällen in der Kirche und deren Umfeld erschüttern uns alle zutiefst, und wir verurteilen sämtliche Formen von sexualisierter Gewalt und auch deren Vertuschung aufs Schärfste. Wir befürworten, dass die Täter von zivilen Gerichten mit einer Nulltoleranzgrenze zur Rechenschaft gezogen werden und die Opfer zu ihrem Recht kommen. Darüber hinaus setzen wir uns als Arbeitgeberin dafür ein, dass die Gefahr solcher Vorfälle so gering wie möglich ist. Einzelheiten zu den verschiedenen Massnahmen zur Prävention sind auf unserer Webseite www.kath-landquart.ch aufgeschaltet.

Die Kirche, für die wir stehen, ist neben der spirituellen Institution ein Ort der Begegnung, des Füreinander-Daseins und natürlich auch des Rückzugs. Deshalb möchten wir bei all dem Negativen, welches uns sehr belastet, dennoch daran erinnern, was in unserer Pfarrei und Kirchgemeinde täglich in der Region geleistet wird.

Selbstverständlich ist ein grosser Teil unserer Arbeit das «rein Kirchliche»: Feste und Gottesdienste geben Halt und bereichern vielen Gläubigen den Alltag. Der Dienst an den Mitmenschen ist unsere erste und grundlegende Pflicht. Darum stehen Menschen in schwierigen Situationen im Zentrum unserer Aufmerksamkeit. Bedürftige, randständige und einsame Personen gibt es auch in unserer Region.

Wir engagieren uns konfessionsübergreifend für Senioren, Jugendliche und Kinder. Man trifft und begegnet sich und tauscht sich aus an regelmässigen Anlässen wie Mittagstisch, Spielnachmittagen, Filmabenden, Ausstellungen oder beim gemeinsamen Singen. Unzählige freiwillige Helfer bereichern das Pfarreibleben und tragen mit ihrem sinnstiftenden Einsatz dazu bei, das Miteinander zu leben und nicht zuletzt das kulturelle Erbe unserer Gesellschaft zu erhalten.

Was die Pfarrei und die Mitarbeitenden nicht allein auf die Beine stellen, machen ausser den Freiwilligen die Vereine und Verbände wie die Jubla und Jugendarbeit in Landquart und in der Herrschaft, die wir auch finanziell unterstützen. Im Gegenzug erhalten die Jungen damit eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Um die erwähnten Aktivitäten und Begegnungen für Einheimische und Migranten überhaupt erst zu ermöglichen, geht es natürlich bei einem Teil der Arbeit in der Kirchgemeinde um Unterhalt und Pflege unserer Gebäude und Räumlichkeiten. Dies erfordert wiederum den Einsatz der Angestellten und engagierter Personen, welche in den Vorständen verschiedener Gremien arbeiten, um den ganzen Betrieb zu koordinieren und aufrechtzuerhalten.

Nicht zu vergessen ist die Tatsache, dass bei den Gottesdiensten jener Menschen auf der Welt gedacht wird, die in dringender Not sind, indem für in- und ausländische Hilfsorganisationen bei den Kollekten sehr viel Spendengelder zusammenkommen, die vollumfänglich weitergeleitet werden.

Wie Sie sehen: Ganz viele Menschen stehen für das Gute in der Kirche ein, und wir möchten Gutes in der Gesellschaft bewirken.

*Der Kirchgemeindevorstand
Pfr. Gregor Zyznowski*

Engelbasteln für Kinder



Die besinnliche Vorweihnachtszeit rückt näher und wir vom Katecheten-Team möchten diese Zeit für die Kinder der 1. bis 6. Klasse mit einem Engelbastelnachmittag verschönern.

Wir stellen verschiedene Materialien und Vorlagen bereit und unterstützen, wenn nötig, die Kinder bei ihren eigenen Engelkreationen.



Das Engelbasteln findet **am Mittwoch, am 15. November, von 13.30 bis 16 Uhr** im kath. Pfarreizentrum statt. Bitte bringt euren Zvieri mit – Sirup und Wasser werden wir zur Verfügung stellen. Unkostenbeitrag: CHF 5.– pro Kind

Damit wir gut planen können, bitten wir um eine Anmeldung bis 10. November bei Beatrice Emery, Tel. 078 628 87 99 oder emery@kath-landquart.ch.

Kolping



Filmabend «Die schwarzen Brüder», Mittwoch, 15. November, 19 Uhr im Pfarreizentrum. Unser Präses, Pfarrer Gregor Zyznowski, gestaltet den Abend mit dem Film «Die schwarzen Brüder». Im 19. Jahrhundert werden Kinder aus dem Tessin angesichts finanzieller Not der Familien nach Mailand verkauft, wo sie als rechtlose Kaminfegerjungen ausgebeutet werden. Ein Film über Mut, Freundschaft und Solidarität in sozial ungerechten Zeiten. Nach dem Film Austausch und gemeinsamer Ausklang.



Cäcilienfest und Christkönig



Zu Ehren unserer Patronin, der heiligen Cäcilia, singen wir am Festgottesdienst vom **26. November** die Messe von Joseph Callaerts (1838–1901) für dreistimmigen Chor und Orgel. Dank dem Arrangement von Christian Albrecht unterstützt uns noch zusätzlich ein Orchester. Die zwei Violinen, eine Bratsche, ein Violoncello, eine Querflöte, eine Oboe, ein Fagott und ein Glockenspiel tragen sicher zu einer feierlichen Mitgestaltung des Festgottesdienstes bei. Der Chor und die Instrumentalisten freuen sich, das Ihre zu einem wirklich festlichen Gottesdienst beitragen zu können.



Neue Sängerinnen und Sänger sind bei uns herzlich willkommen

Gemäss unseren Statuten aus dem Jahre 1973 ist der Zweck des Kirchenchores: «Der Chor bezweckt die Pflege und Förderung des kirchlichen Gesanges im Sinn und Geist der Liturgie der hierfür bestehenden kirchlichen Vorschriften.» Sprachlich würde man diesen Zweckartikel heute wahrscheinlich etwas moderner abfassen. Er ist aber im Inhalt genauso richtig wie damals. Damit wir unsere Aufgabe erfüllen können, müssen wir bestrebt sein, den Chor am Leben zu erhalten. Dazu braucht es in erster Linie Sängerinnen und Sänger, die mit Freude gewillt sind, im Sinne der Statuten im Chor mitzuwirken. Diese Mitglieder haben wir, aber es ist erforderlich, dass zusätzliche zu uns stossen. Darum sind wir sehr froh, wenn sich Sangesfreudige uns anschliessen. Kommt einfach einmal zu einer Probe zu uns. Wir proben immer am Donnerstag um 20.15 Uhr im Pfarreizentrum. Alle, die sich unserer aufgestellten Truppe anschliessen möchten, sind herzlich willkommen. Sie werden staunen, wie wohltuend es ist, mit einem Einsatz an einem feierlichen Gottesdienst mitzuwirken. Alle Sängerinnen und Sänger freuen sich auf viele «Neue».

Reto Casutt, Präsident

Tag der Völker

Am Sonntag, 19. November, um 10.15 Uhr findet in unserer Pfarrkirche die Eucharistiefeier zum Tag der Völker statt.

Anschliessend gibt es eine Verköstigung mit Spezialitäten aus aller Welt im Pfarreizentrum.

Wir freuen uns, wenn Sie zahlreich erscheinen und mit uns mitfeiern.



Einladung zur Ordentlichen Kirchgemeindeversammlung

Freitag, 24. November 2023, um 20 Uhr im Pfarreizentrum

Traktanden

- Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
- Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 4. Juni 2023
- Bericht der Präsidentin
- Antrag Planungskredit für die zukünftige Wärmeversorgung in Kirche/Pfarrhaus/Pfarreizentrum über CHF 40 000
- Photovoltaikanlage auf dem Pfarreizentrum
- Budget 2024
- Steuerfuss 2024
- Anträge
- Verschiedenes/Anliegen

Stimmberechtigt sind alle auf dem Gebiet der Kirchgemeinde wohnhaften römisch-katholische Frauen und Männer ab dem erfüllten 18. Altersjahr, welche der Kirchgemeinde angehören und das Schweizer Bürgerrecht oder die Niederlassungs- oder Jahresaufenthaltsbewilligung besitzen.

Das Budget, das Protokoll der letzten Versammlung und weitere Informationen liegen in der Kirche und im Pfarreizentrum auf und können auf der Homepage www.kath-landquart.ch eingesehen oder im Sekretariat des Pfarramtes Landquart bezogen werden.

Landquart, im Oktober 2023

*Kath. Kirchgemeinde Landquart
Herrschaft
Der Kirchgemeindevorstand*

Rückblick

KATHOLISCHER FRAUENBUND
LANDQUART - HERRSCHAFT



Seniorenreise auf den Vierwaldstättersee, 28. September

Eine Gruppe von Seniorinnen und Senioren bestieg am Morgen gut gelaunt den Bus. Nach einer kurzen Begrüssung sangen alle dem Geburtstagskind ein «Happy Birthday». Die Fahrt führte über den Hirzel in die Innerschweiz nach Luzern. Nach einem kleinen Fussmarsch erreichten wir unser Ziel – das Mittagsschiff.

Kurz nach dem Einstieg bekamen wir einen feinen Zmittag und hatten auch genügend Zeit, die schöne Aussicht zu geniessen. Anschliessend an die wunderbare Schifffahrt ging die Reise weiter zum Kloster Ingenbohl. Dort wurden wir sehr herzlich empfangen. Schwester Christin hat uns in der Krypta einiges über das Kloster erzählt. In der für uns

vorbereiteten Andacht bekamen alle eine Kerze in die Hand. Das Licht, das davon ausging, erlaubte jedem in die eigenen Gedanken zu versinken. Nach diesem Innehalten durften wir die Kerze an einem von uns gewählten Platz stellen. Diese sehr eindrückliche Zeremonie hat viele von uns tief berührt.

Zum Zvieri erwartete man uns bereits im HügelCafe im Kloster. Bei einer feinen Fruchtwähe und einem duftenden Kaffee kamen nochmals viele gute Gespräche auf.

Die Heimreise führte uns wegen besonderer Umstände über den Kerenzerberg. Auf dieser Strasse zeigte Rosmarie Christoffel ihr ganzes Können.

Mit zufriedenen Gesichtern haben wir in Landquart den Bus verlassen und uns auf den Heimweg gemacht.

Roswitha Bandli



VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla

Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla

Telefon u. WhatsApp: 081 325 34 74

E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch

www.kath-vmp.ch

facebook.com/kath.vmp

instagram.com/kath_vmp

youtube.com/@kath-vmp

Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen

8.30 bis 11.30 Uhr

Peter Camenzind, Pfarradministrator

Telefon 081 325 34 74

peter.camenzind@kath-vmp.ch

Lars Gschwend, Religionspädagoge

Telefon 081 325 34 74

Mobile 079 229 02 57

lars.gschwend@kath-vmp.ch

Daniela Gschwend, Religionspädagogin

Telefon 081 325 34 74

Mobile 079 287 23 78

daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin

Telefon 081 325 34 74

nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Gottfried Varga, Messmer und Hauswart Schiers/Pardisla

Mobile 078 941 81 05

Sarah Trachsel, Hilfs-Messmerin Pardisla

Telefon 079 308 90 29

Marco Bechtiger, Seniorenseslerger

Telefon 079 559 13 47

marco.bechtiger@kath-vmp.ch

Präsident Kirchenvorstand

Roman Bleisch

Mobile 079 432 35 80

roman.bleisch@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden

Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.

LIVE STREAM

Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch

Gottesdienste

Mittwoch, 1. November

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkinder-gottesdienst in der kath. Kirche Schiers



Donnerstag, 2. November

19.30 Uhr «Dankstell» – Danken – Nachdenken – Auftanken, im Pfarrsali Seewis-Pardisla, Leitung: Silvia Müller und Zita Gander

Sonntag, 5. November

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei

10.15 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Landquart

Freitag, 10. November

9.30 Uhr Ökumenischer Kleinkinder-gottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 12. November

Kollekte: Beriska-Ensemble

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Prof. HP. Schmitt

KIRCHEN-TAXI

Donnerstag, 16. November

14.00 Uhr Gottesdienst im Altersheim Schiers, gestaltet von L. Gschwend

Freitag, 17. November

15.00 Uhr Gottesdienst im Altersheim Jenaz, gestaltet von L. Gschwend

Sonntag, 19. November

Kein Gottesdienst in unserer Pfarrei

10.15 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Landquart

17.00 Uhr Regionaler ökum. Jugendgottesdienst in der ref. Kirche Klosters

Samstag, 25. November

16.00 Uhr «Auftanken» – Ökumenisches Angebot in der Rehaklinik Seewis Dorf (Raum der Stille im Schlössli), gestaltet von Pfr. Andreas Anderfuhren, Thema: Der Baum des Lebens, Psalm 1

Kollekte: Mittwochsbegegnung Stadtpark Chur

18.00 Uhr Gottesdienst «Kanzelgespräch» mit Jürg Oschwald in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend

KIRCHEN-TAXI

LIVE STREAM



Weitere Daten

Mittwoch, 1. November

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten im Pfarrsali Seewis-Pardisla

Donnerstag, 2. November

18.00 Uhr Jugendgruppe «Livestream/Reportagen» im Pfarrsali Seewis-Pardisla

Freitag, 3. November

11.40 Uhr Spies & Tratsch Mittagstisch für 4. bis 6. Primarschulkinder im Primarschulhaus Fanas

Dienstag, 7. November

19.30 Uhr «Wie ist das mit dem Tod?» Podiumsabend mit verschiedenen Gästen in der kath. Kirche Schiers

Donnerstag, 9. November

14.00 Uhr 65plus-Nachmittag Vortrag zum Thema «Sicherheit im Alter» im Pfarrsali Seewis Pardisla

**Samstag, 11. November**

14.00 Uhr Kinderkonzert: Detektiv Allegro, ein Konzert für die ganze Familie der Musikgesellschaft Grüşch in der kath. Kirche Schiers

**Mittwoch, 15. November**

13.15 Uhr Kaffee-Treff mit Beratung für Migrantinnen und Migranten im Pfarrsali Seewis-Pardisla
16.10 Uhr Firmvorbereitung: 9. Abend (3. OS) «Gott vorstellen» in der kath. Kirche Schiers

Donnerstag, 16. November

11.30 Uhr Spies & Tratsch Mittagstisch für Kindergarten- und Primarschulkinder im Pfarrhaus Pardisla

Montag, 20. November

19.00 Uhr Kirchgemeindeversammlung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 22. November

14.00 Uhr Firm-Wahlkurs: «Singen für Alt und Jung» im Pfarrhaus-saal Grüşch

Freitag, 24. November

14.00 Uhr Jassnachmittag im Pfarrsali Seewis-Pardisla

Mittwoch, 29. November

13.00 Uhr Weihnachtswerkstatt für Kindergartenkinder in der kath. Kirche Seewis-Pardisla (Anmeldung auf www.kath-vmp.ch bis 5. November)

**Mitteilungen****Gedächtnismesse**

Sonntag, 12. November
(Seewis-Pardisla)

Florian und Ida Stieger-Walt

Unser Verstorbener

Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Raffaele Colecchia-Calabrese, geb. 26.10.1938, verstorben am 2. Oktober 2023 in Zürich. Die Beisetzung fand Mitte Oktober in Italien statt.

Podium:**«Wie ist das mit dem Tod?»**

Dienstag, 7. November, 19.30 Uhr
kath. Kirche Schiers

Die katholische Pfarrei Vorder- und Mittelprättigau lädt am Dienstag, 7. November, um 19.30 Uhr in die katholische Kirche Schiers zum Podiumsabend «Wie ist das mit dem Tod?» ein. Der Tod – eine Facette des Lebens, die uns alle berührt und zugleich fasziniert. An einem Podiumsabend möchte der Veranstalter mit Fachleuten über Erfahrungen und Erlebnisse sprechen, die sie mit dem Thema Tod gemacht haben. Die Podiumsteilnehmenden erzählen über ihre Erlebnisse in der Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase, aber auch wie sie mit Angehörigen umgehen und diese begleiten. Thematisiert werden auch die Möglichkeiten der heutigen Bestattungsarten. Gleichzeitig soll sich die Diskussion aber nicht nur auf das Endliche richten, sondern auch auf das, was danach kommt. Christen glauben an ein ewiges Leben bei Gott im Himmel. Andere Religionen berichten von der Wiedergeburt. Wie steht es um Natorfahrungen oder Rückführungen?



Für diesen spannenden Austausch konnte Beatrice Vogt (Hospiz Graubünden), Diana Venzin (kraftquelle-dv.com), Christian Ruch (Historiker, Soziologe und Ritualgestalter), Alfred Ackermann (Ackermann Bestattungen), Dr. med. Cristian Camartin (Leitender Arzt Palliative Care, Kantonsspital Chur) gewonnen werden.

Die Veranstaltung bietet eine einzigartige Gelegenheit, über die eigene Einstellung zum Tod nachzudenken. Wir laden Sie herzlich ein, Teil dieses einfühlsamen Austauschs zu sein.

65plus-Nachmittag «Sicherheit im Alter»

Donnerstag, 9. November, 14 Uhr
Pfarrsäli Seewis-Pardisla

René Schuhmacher von der Kantonspolizei Graubünden ist zu Gast bei uns und wird in einem Referat über die «Sicherheit im Alter – Informationen und Tipps zur Kriminalitätsprävention» erzählen. Er wird Beispiele aus der Praxis (Deliktarten: Einbruch, Diebstahl, Enkeltrick/ Telefonbetrug) bringen und vieles zu berichten haben.

Zu diesem Nachmittag sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Anschliessend Kaffee und Kuchen.

Detektiv Allegro: Der erste Fall Samstag, 11. November, 14 Uhr kath. Kirche Schiers

Die Musikgesellschaft Grüşch braucht dringend deine Hilfe beim Lösen eines kniffligen Falles! Es ist zum Verzweifeln! Überall verschwinden Musiknoten, die Musik insgesamt ist bedroht. In Grüşch und Schiers scheint noch alles in Ordnung zu sein – oder doch nicht? Vielleicht kommt hier Detektiv Allegro dem Rätsel endlich auf die Spur. Dafür braucht er aber eure Unterstützung. Je mehr Kinder (und auch Erwachsene) kommen und ihm helfen, umso eher kann er das Rätsel lösen.

Mit dem Familienkonzert Detektiv Allegro: Der erste Fall erwartet euch ein unterhaltsames Konzerterlebnis, mit spielerischem Zugang in die Welt der Blasmusik und deren vielseitigen Instrumentengruppen.

Lasst euch überraschen, wir freuen uns auf euren Kommen am 11. November in Schiers oder am 12. November in Grüşch. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte.

Beriska-Ensemble aus Kiew zu Besuch

Sonntag, 12. November, 10 Uhr
kath. Kirche Seewis-Pardisla

Einen besonderen Akzent wird das Ensemble Beriska aus Kiew im Gottesdienst vom 7. November um 10 Uhr in der kath. Kirche in Seewis-Pardisla setzen. Das Ensemble wird aus dem

traditionellen ukrainischen Repertoire geistliche Lieder, Volkslieder mit Texten von berühmten ukrainischen Dichtern und Melodien auf typischen Instrumenten des Landes darbieten.

Auch die berühmten Kosakenballaden aus der alten Ukraine, die nicht nur schwermütig klingen, sondern auch mitreissen können, werden in Begleitung von Banduras und Bajan dargeboten. Die vielfältige musikalische Bandbreite traditioneller ukrainischer Musik werden die Zuhörer live erleben. Mit dieser Musik soll ein Einblick in die ukrainische Seele – die Tiefe, die Wärme, die Zärtlichkeit und die Heimatliebe – vermittelt werden. Die Teilnehmer des Ensembles sind professionelle Musiker bzw. Studenten der Kiewer Musikakademie und Mitglieder der freien Kiewer Musikvereinigung. Das Ensemble ist im Jahr 2003 gegründet worden und seit dem Beginn hat es sich für den musikalischen Nachwuchs und im Rahmen von Benefizkonzerten in Grossbritannien für die Unterstützung von Kinderheimen u. a. im Kiewer Gebiet profiliert. Auch in der Schweiz gastierte das Ensemble Beriska aus Kiew mehrmals erfolgreich.



«Kanzelgespräch» mit Jürg Oswald

Samstag, 25. November, 18 Uhr
kath. Kirche Seewis-Pardisla

Wir freuen uns auf ein spannendes Gespräch mit Jürg Oswald. Jürg Oswald hatte bereits mit 26 Jahren den ersten Coiffeursalon im Engadin, womit er die Tradition seines Grossvaters und seiner Mutter fortsetzte. Ab

2008 wurde er als Figaro von St. Moritz selbst Teil der High Society. Eines Tages entschloss er sich für ein ganz anderes Leben. Er kaufte sich ein Boot und fuhr damit über das Mittelmeer. Heute trifft man ihn am Mittwochnachmittag oft im Stadtpark, wo er für Suchtkranke Menschen grilliert. Beruflich ist er als Lebenscoach unterwegs.

Wie immer findet nach dem Gottesdienst ein Nachtessen für alle statt. Dort besteht auch wieder die Möglichkeit, mit dem Gast direkt ins Gespräch zu kommen. Der Gottesdienst wird auch per Livestream übertragen.



Bild: Livia Mauerhofer/Südostschweiz

St. Nikolaus kommt zu Besuch

Der Samichlaus und der Schmutzli sind auch in diesem Jahr wieder unterwegs und besuchen die Familien zu Hause und in den Kindergärten. Die Familienbesuche sind **am Dienstag, 5. Dezember, und am Mittwoch, 6. Dezember**, möglich. Dies kann in der Wohnung oder im Garten sein (wir haben sehr schöne Erlebnisse im Freien gesammelt). Damit der Samichlaus weiss, wann er kommen darf, brauchen wir eine Anmeldung. Die Formulare finden Sie unter www.kath-vmp.ch. Anmeldeschluss ist der 27. November 2023. Weitere Informationen sind auch im Pfarramt erhältlich.



Kirchgemeindeversammlung

Die Kirchgemeindeversammlung findet **am Montag, 20. November, um 19 Uhr** in der kath. Kirche Seewis-Pardisla statt.

BALD 100 TAGE IM AMT ALS GENERALVIKAR

Bei Erscheinen dieser Ausgabe des Pfarreiblatts Graubünden wird der Generalvikar für den Kanton Graubünden, Peter Camenzind, bald 100 Tage im Amt sein. Höchste Zeit, ihn vorzustellen.

Pfarreiblatt Graubünden: Generalvikar Peter Camenzind, hat Ihr Familienname Bündner Wurzeln?

Generalvikar Peter Camenzind: Leider nein, aber das wird oft vermutet, weil mehrere Bündner Namen ähnlich klingen. Doch der Name Camenzind stammt aus Gersau.

Bitte erzählen Sie ein bisschen von sich.

Aufgewachsen bin ich in Alpnach im Kanton Obwalden. Die Matura habe ich im damaligen Benediktiner-Kollegi Sarnen gemacht. Dort habe ich erstmals meine Berufung gespürt. Nach dem Studium in Chur und Rom trat ich meine erste Vikarstelle in Wädenswil bei Martin Kopp an. Es folgten Pfarrstellen in Bürglen, in Wädenswil und in Schwyz. Dann kam die Bitte von Bischofsadministrator Peter Bücher, das Amt des Generalvikars für die Urschweiz zu übernehmen.

Die Berufung nach Graubünden durch unsern Bischof Joseph Maria kam sehr überraschend, doch ich konnte schnell ja sagen. Ich bin neugierig auf Graubünden mit seiner extremen Vielfalt und sehr motiviert, diese Vielfalt kennenzulernen – die Seelsorgenden, die Gemeinden, ihre unterschiedlichen Wege.

Als Sie Ihre Berufung im Kollegi gespürt haben, war da ein Klostereintritt bei den Benediktinern keine Option?

Keine ernsthafte, nein. Obwohl der damalige Prior eine Initiative gestartet und für Nachwuchs geworben hatte. Auch wenn ich im Kollegi den Glauben an Gott auf eine neue Art mitbekommen habe, so kam die Grundlage von daheim. Vater und Mutter haben uns Kindern sehr lebendig vom Glauben erzählt und auf eine positive Art beten gelehrt.

Was löste das Gefühl der Berufung in Ihnen aus?

Für einen 20-Jährigen ist die Vorstellung Priester zu werden und ein Leben lang zölibatär zu leben durchaus ehrfurchtsgebietend. Doch just zu jener Zeit habe ich einen älteren Priester kennengelernt, der mir Mut gemacht hat. Und so wurde ich am 10. Oktober 1987 zum Priester geweiht.



Was sind Ihre Aufgaben als Generalvikar?

Ich entlaste und unterstütze den Bischof – v. a. in Krisenzeiten. Ich bin im Bischofsrat und verantwortlich für das Personal. In pastoralen Angelegenheiten habe ich Unterstützung von Flurina Cavegn-Tomaschett und Brigitte Fischer-Züger. Eine der ganz schönen Aufgaben ist das Firmen. Ich bin Mitglied der Landeskirche Graubünden und dort in der Verwaltungskommission. Darüber hinaus habe ich auch einzelne Aufgaben über das Bistum hinaus.

Gibt es Schlüsselmomente in Ihrem Leben?

Mehrere – einer war meine Primiz in Alpnach, ein Volksfest und ein starker Anschub, der mir Mut gemacht hat. Denn es wurde mir gezeigt: Dein Dienst ist gewünscht.

Schlüsselmomente gab es auch in der Begleitung von Sterbenden, wo ich Gott sehr nahe gespürt habe.

Welches ist Ihr biblischer Lieblingsvers?

Spontan kommen wir zwei Verse in den Sinn. Der erste ist die Antwort Petri an den Auferstandenen: «Herr, Du weisst alles. Du weisst auch, dass ich Dich liebe» (Joh 21,17).

Der zweite ist der Text eines Taizé-Liedes: «Meine Hoffnung, meine Freude ... auf Dich vertrau ich und fürchte mich nicht.» (sc)

SOGNS E SOGNS

Igl emprem di da november festivein nus Numnasontga, la fiasta da tut ils sogns e tut las sontgas. La gliesta cumpeggia da quei da quasi 7000 nums da cristifideivels che la baselgia ha declarau sogns. Mo da Numnasontga stattan buca quels el center, mobein ils numerus carstgauns senza num e pum, che han viviu igl evangeli en ina intensiva relaziun cun Diu, senza esser vegni alzai alla honur dils altars.

Igl origin da Numnasontga va anavos els em-prems tschentaners dil cristianissem. A Ruma vevan mellis e mellis unfriu lur veta per la cardientscha. Lur baras eran vegnidas satradas ellas catacombas. Pli tard han ins transportau lur reliquias el pantheon, il tempel dedicaus a tuts dieus paganils. Quel ei daventaus ina baselgia en honur da tut ils sogns. E per els han ins fixau ina fiasta ch'ei sederasada ell'entira baselgia e fixau ella sigl 1. da november.

Tgi ei sogns

Stregn priu ei sulet Dieus sogns. Mo Dieus sa e vul far sogns il carstgaun. Quei succeda el batten. Mo nus savein: quei ei mo in'entschatta, in sem che sto e sa sesviluppar e purtar fretg. Quella carschientscha en cardientscha e carezia ei mo pusseivla tras la grazia da Diu. Mo leutier drova ei era l'aviartadad e la promptadad dil carstgaun.

Exempels da sontgadad

Certs carstgauns ein cheu buns exempels. Quei ein ils sogns. Mo tgei maletg vein nus d'in sogn? Buca adina essan nus fascinai dad els e lur veta. Pertgei ei dat cheu ideas e maletgs d'in sogn che van buc a prau cun nies sentir e patertgar. Ei seigien carstgauns che vulan saver nuot dils plaschers dalla veta, che seigien mo drizzai sin in'auter mund. Els seigien schi lunsch naven da nies mintgadi ch'els sappien dir pauc ni nuot a nus. Gest dils pli renomai sogns, Francestg d'Assissi, ni Lisabet da Türingen cun lur ault ideal dad esser paupers, patertgein nus magari aschia. Lur exempel fa sterment e nus schein: Quei ei buca mia via.

Differentas vias a sontgadad

Esser sogns ei buca in program exact ni ina moda e maniera exacta da viver e crer. Sontgadad ei in viver en ferma uniun cun Diu che s'exprima aschia ni aschia – a moda differenta, tenor la situaziun dil temps e dil mund, tenor las forzas ed il character d'in carstgaun. Perquei eisi bien da prender ina ga en egl tut ils sogns, per vegnir pertscharts ch'ei dat bia variantas digl esser sogns. Ei dat denter els paders e muniessas,

papas ed uestgs, retgs e reginas, mo era babs e mummas ed affons. Quei che vala per tuts: Els han Jesus Christus sco punct central da lur veta. Ni ins sa era dir: Els ein conscients da lur esser affons da Diu e vivan leusuenter.



zVg.

Viver sco affons da Diu

Tgi che retscheiva carezia, ei stgis da dar vinavon carezia. Quei vala per l'educaziun, mo era per nossa veta cristiana. Pli profund che la carezia da Diu pren possess da nies cor, pli fetg vegnin nus tschaffai dad ella e vegnin nus transformai dad ella. Ed jeu sundel segirs: Ei dat en nies miez adina puspei carstgauns ch'ei tschaffai dalla carezia divina e dattan vianavon radis da quella el mund. Buca ch'els crodan adina en egl ella publicitad, mo els regalan a lur concarstgauns speranza e confiart. La lescha che Dieus ha sfundrau en nossa natira humana, vegn veseivla tras els: Ventireivels, beaus, ei buca quel che posseda bia, mobein quel, che dat bia. Ni sco Jesus exprima egl evangeli da Numnasontga: «Beai ils paupers avon Diu, ils misericordeivels, quels d'in schuber cor, quels che lavuran per pasch – ad els auda il reginavel da tschiel.»

Quei vul secapescha buca dir, che quels che Jesus characterisescha aschia, hagian adina mo bi e lev. Esser affon da Diu sa era esser ina grevezia. Igl ei pil solit la statteivladad che distingua ils sogns. Cun l'egliada drizzada tier Diu – cun omsdus peis sil terren dalla realitat, van els lur via, enrihi dalla carezia divina. Quei ein ils sogns. E tals san fascinar, aunc adina.

Sur Alfred Cavelti, Glion

«GRATUITAMENTE AVETE RICEVUTO ...»

Scoprire le strade della misericordia

Da dieci anni, ormai, il 3 ottobre è «giorno memoriale». Non possiamo dimenticarlo: in quel giorno è avvenuto il primo grande massacro di uomini e donne che dall'Africa, cercavano salvezza attraversando il Mediterraneo. Ormai non si tratta più di memoria, ma di ferita aperta, sanguinante: quel mare che ci eravamo abituati a considerare «nostrum» è ormai «mare di sangue»; metafora di quel campo di sangue che i sacerdoti del Tempio decisero di comprare con i soldi del tradimento di Giuda per adibirlo a luogo di sepoltura degli stranieri. E poi non solo, è il mare, ma sono «rotte», infinite strade che sono state battute da migliaia di piedi di uomini donne e bambini che provano a migrare dalla loro terra alla ricerca di pane e di pace. Per parlare solo della nostra Europa, ben sapendo che muri, fili spinati e lager punteggiano ormai tutta la terra perché sono più i motivi che spingono gli esseri umani a fuggire che non quelli che li convincono a restare nelle loro patrie di origine.

L'unica «competenza» che abbiamo

Nessuno di noi, è vero, ha la soluzione in tasca per un problema epocale. Eppure dovremmo sentirci interpellati ed essere capaci di trovare modi per farcene carico. Solo perché abitiamo questa nostra epoca e, soprattutto, perché non abbiamo nessun merito a essere nati dalla parte fortunata del mondo. «Gratuitamente avete ricevuto, gratuitamente date» (Mt 10,8): è l'unica cosa che possiamo rispondere a coloro che ci ricordano, che non siamo certo noi a poter risolvere un problema immenso che dovrà essere affrontato a ben altri livelli. Ma dobbiamo chiedere ai nostri governi a voce alta di affrontare il problema al livello delle loro competenze, è perché anche noi cerchiamo di farlo al livello della nostra. E l'unica «competenza» che abbiamo è quella che ci viene dal van-gelo.

Per questo a Trieste, a curare i piedi maciullati di quei poveretti che per giorni e settimane hanno seguito la cupa «rotta balcanica» ci sono uomini e donne che fanno quello che possono per curare, medicare, fasciare. E in Sicilia ci sono alcune donne che si occupano di un cimitero, curano la tomba e portano un fiore lì dove sono stati sepolti pochi resti di quelli che avevano tentato di supe-



rare il Mediterraneo per andare verso la vita. Un gesto che attesta che alcuni degli esseri umani sono «giusti» perché sono capaci di rendere giustizia. Abramo chiese a Dio di salvare Sodoma dalla distruzione se vi si fossero trovati dieci giusti. Forse, quegli uomini e quelle donne che lasciano piedi o quelle donne che hanno pietà di chi non avrà neppure diritto a un nome o a una sepoltura, convincono Dio che non è malvagio il cuore di tutti gli esseri umani.

Le strade della misericordia

Se i «giusti» di Trieste ci ricordano che la parabola del buon samaritano si conclude con il comando di Gesù: «Va' e anche tu fa' così» (Lc 10,37) le donne di misericordia siciliane richiamano alla nostra mente un personaggio minore della Bibbia, quasi sconosciuto, una donna che accende nelle pagine bibliche un fuoco inestinguibile (2 Sam 21,1–14). Ancora una volta, una madre senza tutele. Ancora una volta, soprattutto, lo smisurato dolore di una madre per l'atrocità di un'ingiustizia perpetrata sui suoi figli, ma anche su tutti i figli degli altri: all'interno di una storia tutta di uomini, a dir poco feroce, perché fatta di guerre e stermini, di vendette e uccisioni, una storia in cui sui figli ricade la colpa dei padri senza soluzione di continuità, Rizpà fa entrare una corrente di misericordia senza fine e senza confine. È vero, non tutte le donne sono Rizpà. Ma, per fortuna, oggi anche molti uomini hanno imparato a incontrare sulle strade della misericordia chi fugge dalla morte.

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

MEHR ALS ZWEI SEITEN...

Viele nennen ihn «Hitlers Papst» und werfen ihm vor, sich nicht für die Rettung der italienischen Juden eingesetzt zu haben. Doch ganz so einfach ist es nicht, denn Pius XII. setzte sich sehr wohl gegen Faschismus und Nazismus ein. Doch stets darauf bedacht, die Kirche und ihre Gläubigen keinem Angriff auszusetzen.

*Papst Pius XII.
(1939–1958) auf
einer Aufnahme
aus dem Jahre 1939.*



Obwohl die Kirche unter Papst Pius XII. Führung während des Zweiten Weltkrieges viele humanitäre Anstrengungen unternahm, schreckte der Papst von allem zurück, was das Wohl der Kirche hätte gefährden können. Er sah sich in erster Linie verantwortlich für das Wohl der Kirche und als Hüter ihrer Mission, der Evangelisierung. Bis heute wird ihm vorgeworfen, den verfolgten Juden nicht geholfen zu haben.

Doch Papst Pius XII. hatte nicht nur geschwiegen: Während der deutschen Besatzung Italiens (1943/44) wurden mehr als 4300 Menschen in Räumlichkeiten von Frauen- und Männerorden versteckt. 3600 Menschen wurden namentlich aufgeführt, 3200 von ihnen wurden der Jüdischen Gemeinde in Rom als Juden bestätigt. 1944 hatte der Jesuit Gozzolino Birolo eine Liste der durch den Vatikan Geretteten erstellt, die vom italienischen Historiker Renzo de Felice in seinem Buch «Storia degli ebrei italiani sotto il fascismo» veröffentlicht wurde (1961).

Pius XII. sprach in seiner Weihnachtsansprache 1942 von «Hunderttausenden», die «persönlich schuldlos, bisweilen nur um ihrer Volkszugehörigkeit oder Abstammung willen, dem Tode geweiht oder einer fortschreitenden Verelendung preisgegeben sind». Deutlicher konnte er nicht werden, ohne die Kirche massiv zu gefährden.

Die Historikerin Patricia M. McGoldrick belegte, dass der Vatikan (spätestens seit 1941 bis zur

deutschen Besetzung Roms 1943) Werte in Höhe von vielen Millionen US-Dollar aus Europa in die USA transferierte, wo das Geld für die Rüstung der Anti-Hitler-Koalition zur Verfügung stand.

Theaterstück wird zur «Wahrheit»

Doch nicht diese Fakten sollten das Bild von Papst Pius XII. prägen, sondern das Theaterstück «Der Stellvertreter» von Rolf Hochhuth (1963). Es impliziert, Papst Pius XII. sei während des Zweiten Weltkrieges und während der Besetzung Italiens untätig gewesen. Gegner der Katholischen Kirche werfen seit Hochhuths Drama dem damaligen Papst und dem Vatikan im Allgemeinen vor, sie hätten bei der Rettung der Juden Europas versagt, seien untätig gewesen. Doch Hochhuths Darstellung entspricht nicht den historischen Tatsachen. Als die vatikanischen Akten zu Pius' Pontifikat bis 2020 für unabhängige Historiker unzugänglich waren, hiess es, die Kirche wolle etwas verheimlichen. Die mittlerweile zugänglichen Dokumente zeigen jedoch, dass Papst Pius XII. keineswegs tatenlos blieb.

Das Bild bröckelt

In den Akten finden sich rund 15 000 Bittbriefe von Juden, die auf der Flucht waren. Darin baten sie um alle möglichen Arten von Hilfe, um der Verfolgung zu entgehen. Bei Sichtung der Bittschreiben zeigte sich, dass der Heilige Stuhl auf diese Hilferufe reagiert hat und jüdischen Familien zur Flucht verhalf.

David I. Kertzers neues Buch «The Pope at War» wertet die neu zugänglichen Akten aus. Es zeigt, wie der Papst von der Kurie abhängig war und teils falsch informiert wurde. Es zeigt, dass er nicht nur schwieg. Es zeigt, dass Schuldzuweisungen sowie die Reduktion auf Gut oder Böse die komplexe, facettenreiche Realität vereinfachen. Bevor wir uns zu Moralhütern aufschwingen und ohne fundiertes Wissen verurteilen, täten wir gut daran, den Dingen auf den Grund zu gehen. Meist haben sie mehr als zwei Seiten. (sc)

David I. Kertzer: «The Pope at War. The Secret History of Pius XII, Mussolini, and Hitler» Random House 2022 / «Der Papst, der schwieg. Die geheime Geschichte von Pius XII., Mussolini und Hitler», WBG Theiss, Darmstadt 2023

LOBPRESGOTTESDIENST MIT BISCHOF JOSEPH MARIA

Seit vier Jahren finden in der Pfarrei Laax regelmässig Lobpreisgottesdienste statt. Am 19. November nun das Highlight: Bischof Joseph Maria wird den Lobpreisgottesdienst mitfeiern,

Einmal im Monat wird in Laax eine Alternative zur sonntäglichen Morgenmesse gefeiert: der Lobpreisgottesdienst. Die Musik ist geistlich, aber grundsätzlich modern. Die Liturgie und das Gebet werden teilweise mit akustischen und/oder visuellen Elementen ergänzt und die Messe wird teilweise zweisprachig zelebriert.

Am 19. November wird Bischof Joseph Maria den Lobpreisgottesdienst mitfeiern. Die Vorfreude auf ihn ist gross.

Sonntag, 19. November, 18.30 Uhr Lobpreisgottesdienst mit Bischof Joseph Maria Bonnemain in der Pfarrkirche Laax



Foto: Nicola Pitaro / zvg

2. CHURER KIRCHENMUSIKTAG

Am Freitag, 3. November, laden der Kirchenmusikverband im Bistum Chur und das Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur zum 2. Churer Kirchenmusiktag ein. Es werden Referate und Workshops zu kirchenmusikalischen Themen sowie ein Konzert und Liturgie angeboten.

Allen, die in der Kirchenmusik und Liturgie tätig sind sowie weiteren interessierten Personen soll mit dem Kirchenmusiktag ein Ort des Austausches, der Reflexion und der Inspiration geboten werden. Nebst Referaten und Workshops zu verschiedenen Themen kommt auch der persönliche Austausch unter den Teilnehmenden nicht zu kurz.

Als Referenten und Workshop-Leitende konnten u. a. Heinz Girschweiler, Maja Bösch (Kirchenmusik für Kinder), Alexandra Schmid (Singen und Stimmbildung mit Kindern), Pieder Jörg (Orgelliteratur in der gottesdienstlichen Praxis), Mario Pinggera (Kreativ Orgel spielen – Liturgisches Orgelspiel), Florian Kirchhofer (Singanimation), Kim Brockman und Michael Versin (Meilenstein St. Galler Kantorenbuch) und Bernhard Pfammatter (Referat «Grosse Kirchenmusik zwischen Liturgie und Konzert») gewonnen werden.

Am Kirchenmusiktag werden auch Informationen zu laufenden und zukünftigen Projekten innerhalb der Kirchenmusik mitgeteilt. Nach dem Mittagessen erwartet die Teilnehmenden ein Input zu Psalmenimprovisationen.

Der Tag beginnt um 9.20 Uhr und endet um 16.30 Uhr in der Theologischen Hochschule Chur. Die Teilnahmegebühr beträgt CHF 120.– (Studierende reduzierter Betrag). Anmeldung: **sofort** bei der TH Chur, Tel. 081 254 99 99 oder sekretariat@thchur.ch



HABEN SIE GEWUSST, DASS ...?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
100 | 2023

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Domleschg,
Falera, Flims-Trin, Landquart-
Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/
Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia
miez, Martina, Pontresina,
Rhâzüns, Sagogn, Samedan/
Bever, Samnaun, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluein, Scuol-Sent, Sevgein,
Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez,
Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: © Adobe Stock Fotos

... am 19. Juni in Sankt Oswald eine Ausstellungs-
vitrine aufgebrochen und **das päpstliche Pekto-
rale** daraus entwendet wurde? Das Kreuz hatte
Papst Benedikt XVI. seiner früheren Heimatpfarrei
vermacht. Die am Tatort sichergestellten Spuren
brachten die Beamten auf die Spur eines Tschechen.
Der Mann sei festgenommen und nach Deutschland
ausgeliefert worden. Zum Verbleib des Kreuzes
schweige er. Sollte der Mann verurteilt werden, droht
ihm wegen seiner Vorstrafen eine mehrjährige Haft-
strafe. Strafmildernd könnte sich Rückgabe seiner
Beute auswirken.

... am 18. November um
10.15 Uhr die nächste Informa-
tionsveranstaltung zum Studien-
gang am Religionspädagogi-
schen Institut RPI stattfindet? Es
gibt Informationen rund um das
Diplom- und Bachelorstudium
und die vielseitigen Berufsmög-
lichkeiten. **Universität Luzern**
oder via **Online-Teilnahme**
(Zoom): www.unilu.ch/infotag-rpi



1. November: Allerheiligen
2. November: Allerseelen

Als Papst Pius XII. amerikanische
Soldaten empfing und den Segen
spenden wollte, sagte ein Offizier:
«Heiliger Vater, ich bin Protes-
tant.» – «Gut», wandte sich der
Papst zu den Übrigen, «für euch gilt
der Segen des Papstes. Für Sie aber,
Herr Offizier, gilt der Segen eines al-
ten Mannes.»



10. November: Nacht der Lichter,
Martinskirche, Chur

... am **Freitag, 10. November**, findet in
der Martinskirche Chur die **ökumeni-
sche Nacht der Lichter** statt.
Von 19 bis 20 Uhr ökum. Feier, von
20 bis 21.30 Uhr Gebet, Gesang, Stille
sowie die Meditation einer Schriftle-
sung. Die Andacht steht in spiritueller
Tradition zu Taizé und ist an die dort
übliche Abendandacht angelehnt.
Der Anlass ist ökumenisch, generations-
übergreifend und für alle offen.
Eintritt frei. Weitere Infos unter
www.nachtderlichter-chur.ch